

Boloron Cirilo

The Concept of Inclusive Pluralism: Exploring Jacques Dupuis's Theology of Religions and its Implication towards contemporary Interreligious Dialogue

*Betreuer*in: Kurt Appel*

Abstract (Deutsch)

Das Hauptziel dieser vorliegenden Arbeit ist es, die Bedeutung von Dupuis' Konzept des "inklusive Pluralismus" zu erläutern. Diese Arbeit kommt zu dem Schluss, dass das vorgeschlagene Modell für eine christliche Theologie des religiösen Pluralismus eines darstellt, das "in der Lage ist, die Einzigartigkeit und Universalität Jesu Christi in der Erlösungsordnung und einen wahrhaft positiven und heilbringenden Wert der anderen religiösen Traditionen für ihre Anhänger zu verbinden und zusammenzuhalten." Wenn Dupuis von "inklusive Pluralismus" spricht, bezieht er sich auf die Tatsache, dass "während man an der inklusiven Position festhält, indem man an Jesus Christus als universellem Erlöser festhält, man gleichzeitig eine Pluralität religiöser Wege bejahen kann, die einen gewissen Heilswert für ihre Anhänger haben; jedoch nicht, ohne wesentlich und organisch mit dem Christusergebnis in Übereinstimmung mit dem einen göttlichen Heilsplan für die Menschheit verbunden zu sein." Sie gründet auf der festen Überzeugung von der ständigen Handlung des "Wortes Gottes als solchem". Dupuis vertritt klar die Auffassung, dass das "Wort Gottes als solches" und das "inkarnierte Wort" nicht voneinander getrennt werden dürfen. Trotzdem bejaht er eine universale Handlung des "Wortes Gottes als solches" über die Heilshandlung des "inkarnierten Wortes" durch seine Menschlichkeit hinaus. Zweitens behauptet Dupuis auch das ständige Wirken des Geistes Gottes. Im göttlichen Plan ist das Wirken des Heiligen Geistes "immer verbunden mit und in Beziehung zu dem Ereignis Jesus Christus, das den Kulminationspunkt des Zusammenwirkens Gottes mit der Menschheit und als solcher den hermeneutischen Schlüssel der gesamten Entfaltung des persönlichen göttlich-menschlichen Handelns darstellt." Wann immer Gott in der Menschheitsgeschichte gesprochen hat, hat er dies durch sein Wort, in seinem Geist, getan. Diese trinitarische Dimension der Selbstmitteilung Gottes ist zu einer Grundlage des christlichen Engagements für den interreligiösen Dialog geworden. Sie liegt im "Geheimnis der Einheit", dem dreifachen Fundament, das auf dem gemeinsamen Ursprung und der einheitlichen Bestimmung der Menschheit in Gott, dem universalen Heil in Jesus Christus und der aktiven Gegenwart des Heiligen Geistes beruht. Auf diese Weise ist der interreligiöse Dialog nicht anthropologisch, sondern theologisch. Er bekräftigt, dass die Weltreligionen in sich selbst "Gaben Gottes an die Völker der Welt" sind. Sie haben ihren Ursprung in der Selbstoffenbarung Gottes an die Menschen. So ist die primäre Grundlage für das Prinzip der Vielheit und Pluralität der überfließende Reichtum und die Vielfalt von Gottes Selbstmitteilung und Gottes Selbsthingabe an die Menschheit. Daher haben sie eine theologische Bedeutung im universalen Heilsplan Gottes. Sie sind "Wege" der Erlösung für ihre Mitglieder.